

Jahresprogramm 2026

Ab 25. Februar 2026:	<i>Remix. Photographie – Fiktion und Wahrheit</i>
14. März – 5. Juli 2026:	<i>Natur und Antike. Der Romantiker Friedrich Nerly in Rom</i>
14. März – 5. Juli 2026:	<i>Nerly in Venedig. Von Gondeln und Palästen</i>
22. Juli – 8. November 2026:	<i>Mehr Frauen! Bremer Künstlerinnen auf Papier</i>
8. August – 4. Oktober 2026:	<i>Pauli-Preis 2026 (50. Jubiläum)</i>
31. Oktober 2026 – 28. März 2027:	<i>Der Dackel. Eine Ikone geht Gassi</i>

Ab 25. Februar 2026



Remix. Photographie – Fiktion und Wahrheit

Ab Frühjahr 2026 erweitert die Kunsthalle Bremen ihre Sammlungsausstellung *Remix* mit einer Auswahl historischer und zeitgenössischer Photographie. In vier großen Ausstellungsräumen werden Arbeiten von Bernd und Hilla Becher, Candida Höfer, Richard Mosse, Sebastian Riemer, Ricarda Roggan, Thomas Ruff, August Sander, Taryn Simon, Thomas Struth und Heinrich Zille präsentiert. Die Photographien sind teils Neuzugänge aus der Sammlung der Kunsthalle Bremen, teils Dauerleihgaben aus der Sammlung Ültzen sowie Leihgaben aus der Sammlung Lothar Schirmer. Die Ausstellung lenkt die Aufmerksamkeit auf die traditionelle Vorstellung der Photographie

als objektives Abbild, als verlässliche Dokumentation der Wirklichkeit oder sogar als Beweismittel bei der Aufdeckung von Straftaten. Die ausgewählten Photographien stellen auf unterschiedliche Weise diese Ideen in Frage und zeigen Photographie als Medium, in dem sich Wahrheit und Fiktion verwischen können. Dabei werden auch hochaktuelle Themen aufgegriffen wie die digitale Bilderflut im Internet und die Frage der Glaubwürdigkeit von Photographie in Zeiten von Künstlicher Intelligenz.

KUNST HALLE BREMEN

AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2026

Bremen, 26. November 2025

Candida Höfer, *Komische Oper Berlin VII*, 2020, C-Print, Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen, Dauerleihgabe aus der Sammlung Ültzen seit 2024 © VG Bild-Kunst, Bonn 2025

14. März – 5. Juli 2026

Natur und Antike. Der Romantiker Friedrich Nerly in Rom



Fast 200 Jahre lang war das Gemälde „Campagnalandschaft mit Aqua Claudia“ (1836) von Friedrich Nerly (1807–1878) nicht öffentlich zu sehen. Seit langem im Besitz der Kunsthalle, war es bis vor kurzem nicht ausstellbar. Nachdem es aufwendig restauriert wurde steht es nun erstmals im Mittelpunkt einer Ausstellung.

Die Ausstellung „Natur und Antike. Der Romantiker Friedrich Nerly in Rom“ nimmt Friedrich Nerlys frühe, prägende Jahre in Rom von 1829 bis 1835 in den Blick. Während der Romantik pilgerten viele Künstler nach Italien. Auch Nerly arbeitete in Rom, Tivoli und Olevano - damals wie heute beliebte Reiseziele von Künstlern und Touristen. An der Küste entlang reiste er nach Neapel und bis Sizilien. Dabei entstanden sonnendurchflutete Zeichnungen und Aquarelle in der Natur, die ihm als Grundlage für Gemälde dienten.

Höhepunkt der Ausstellung ist das Gemälde „Campagnalandschaft mit Aqua Claudia“. Jahrzehntelang schlummerte das Hauptwerk im Depot und war ein schwerer Fall für die Restaurierung. Erst eine großzügige Spende ermöglichte die aufwendige Wiederherstellung. Das Motiv der imposanten Ruinen des Aquädukts vor den Toren Roms war damals neu und spektakulär. Denn bis dahin galt die Campagna als öde und gefährlich, wegen der Räuber und Malaria. Man durchquerte diese Gegend möglichst schnell, ohne die historischen Ruinen besonders zu würdigen. Nerly war einer der ersten, der sie zum Hauptmotiv eines Gemäldes machte.

Auch die moderne Rezeption dieser Ruine wird untersucht: Die Fotoserie „Aqua Claudia“ (2014) von Hans-Christian Schink (*1961) regt aktuelle Debatten an: über vergessene und wiederentdeckte

KUNST HALLE BREMEN

AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2026

Bremen, 26. November 2025

Orte, über den Wandel unseres Blicks auf das kulturelle Erbe Italiens und über die Geschichte und Zukunft der Wasserversorgung – ein essentielles Thema in Zeiten des Klimawandels.

In der Ausstellung werden rund 160 Arbeiten präsentiert, darunter Gemälde, Ölstudien, Zeichnungen, Aquarelle und Fotografien. Neben Werken von Friedrich Nerly werden auch Bilder der Aqua Claudia u. a. von Carl Blechen, Gaston Lenthe, Johann Wilhelm Schirmer und Carl Spitzweg präsentiert.

Friedrich Nerly, *Campagnalandschaft mit Aqua Claudia*, 1836, Öl auf Leinwand, Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen | Hans-Christian Schink, *Via del Quadraro (1)*, aus der Serie *Aqua Claudia*, 2014, Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen, Geschenk Claus H. Wencke, 2025

14. März – 5. Juli 2026

Nerly in Venedig. Von Gondeln und Palästen



„Venedig und immer Venedig, von allen Seiten, groß und klein, zur alten und jetzigen Zeit“, schrieb Friedrich Nerly (1807–1878) im Jahr 1845 über seinen künstlerischen Alltag. Zu diesem Zeitpunkt war er bereits seit sieben Jahren in der Lagunenstadt, nachdem er zuvor in Rom gelebt hatte. Durch die Heirat mit einer Venezianerin aus gutem Hause war er ausgezeichnet vernetzt und sein zentral gelegenes Atelier im Palazzo Pisani etablierte sich als beliebtes Ziel vieler Reisender. Mit pittoresken Ansichten bediente der Künstler die Nachfrage der Touristen, die in immer größerer Zahl eintrafen. Zu seinen erfolgreichsten Motiven gehörten die Piazzetta und die Markussäule bei Mondschein, die er über 30-mal wiederholte.

Für Nerly war Venedig ein unerschöpflicher Motivschatz: Der Teilenachlass des Künstlers, der seit 1953 in der Kunsthalle Bremen aufbewahrt wird, umfasst zahlreiche Zeichnungen, die er in den 41 Jahren vor Ort bis zu seinem Tod 1878 geschaffen hat, darunter brillante Impressionen venezianischer Fenster, gotischer Architektur, schwarzer Gondeln und vor Anker liegender Segelschiffe.

Aus dieser Zeit stammen auch seine zwei berühmtesten Motive und gleichzeitig seine Erfolgsbilder: Von beiden Motiven besitzt die Kunsthalle Bremen auch zwei ikonische Gemälde,

KUNST HALLE BREMEN

AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2026

Bremen, 26. November 2025

„Die Markussäule in Venedig bei Mondschein“, um 1837, und „Canale Grande mit Blick auf Santa Maria della Salute“, 1838/39, die neben 50 Papierarbeiten in der Ausstellung präsentiert werden.

Friedrich Nerly, *Venezianische Gondel vor Santa Maria della Salute*, um 1860, Zeichnung | Friedrich Nerly, *Canale Grande mit Blick auf Santa Maria della Salute*, 1838/39, Öl auf Leinwand | Beide: Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen

22. Juli – 8. November 2026

Mehr Frauen! Bremer Künstlerinnen auf Papier



Paula Modersohn-Becker genießt heute weltweiten Ruhm. Wer aber kennt ihre Mitstreiterinnen, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ebenfalls in der Bremer Kunstszene aktiv waren: Clara Rilke-Westhoff, Marie Bock, Anna Plate, Margarethe von Reinken, Agnes Sander-Plump, Dora Bromberger, Elisabeth Noltenius, Gustava Tölken oder Olga Bontjes van Beek? Im Verhältnis zu dem männlich geprägten Gesamtbestand der Kunsthalle Bremen bewahrt das Kupferstichkabinett überraschend viele Blätter von Bremer Künstlerinnen.

Systematisch ausgebremst setzten sich die Künstlerinnen durch Netzwerkarbeit zur Wehr. Bis 1919 durften Frauen nicht an den staatlichen Kunstakademien studieren, sodass ihre Ausbildung massiv behindert war. Die Bremerinnen gründeten 1899 den Bremer Malerinnenverband oder traten ab 1928 der „Gemeinschaft deutscher und österreichischer Künstlerinnen und Kunstfreundinnen“ (GEDOK) bei.

Die Ausstellung spürt den Verbindungslien zwischen den Künstlerinnen und ihrer Verwurzelung in Bremen und dem Umland nach: In den Orten Worpswede, Fischerhude und Dötlingen lebten sie Tür an Tür. Dort unterrichteten sie die nachfolgende Generation im Malen und Zeichnen – in bewusster Abgrenzung zu den Akademien. Es sind Künstlerdynastien entstanden wie die Familien Modersohn, Plump oder Breling. Zuletzt sind aus den Bekanntschaften in den Künstler*innenorten und bei der GEDOK tiefe Freundschaften erwachsen.

Anna Plate, *Aufgeschnittene Apfelsine*, 1932, Aquarell über Bleistift, Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen

KUNST HALLE BREMEN

AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2026

Bremen, 26. November 2025

8. August – 4. Oktober 2026

Pauli-Preis 2026



Im Jahr 2026 wird der „Pauli-Preis“ zum 50. Mal verliehen. Der Preis zeichnet im deutschen Sprachraum lebende Künstler*innen für einen hervorragenden Beitrag zur Kunst der Gegenwart aus und gilt als einer der bedeutendsten Preise für zeitgenössische Kunst in Deutschland.

Der mit 30.000 Euro dotierte „Pauli-Preis“ (ehemals „Kunstpreis der Böttcherstraße“) blickt auf eine lange Geschichte zurück: vor 70 Jahren von Ludwig Roselius jun. (1929–2022) ins Leben gerufen, verdankt er sein Fortbestehen seit mittlerweile 40 Jahren einer Gruppe engagierter Mitglieder des Kunstvereins in Bremen.

Das mehrstufige Preisverfahren legt großen Wert auf Transparenz und Neutralität: der Direktor der Kunsthalle, sechs Nominator*innen sowie der Stifterkreis für den

„Pauli-Preis“ schlagen unabhängig voneinander je eine künstlerische Position vor. Diese acht Nominierten präsentieren ihre Arbeiten in einer Wettbewerbsausstellung in der Kunsthalle Bremen. Im Laufe der Ausstellung kürt eine Jury, die sich aus fünf weiteren Kunstexpert*innen zusammensetzt, schließlich die Preisträgerin bzw. den Preisträger.

Zu den Preisträger*innen zählen u.a. Gabriele Stötzer (2024), Karimah Ashadu (2022), Ulrike Müller (2020), Emeka Ogboh (2016), Nina Beier (2014), Daniel Knorr (2012), Thea Djordjadze (2009), Ulla von Brandenburg (2007), Clemens von Wedemeyer (2005), Tino Sehgal (2003), Olafur Eliasson (1997) und Wolfgang Tillmans (1995).

Gabriele Stötzer, *Meine große Schwester*, 2022, aus dem Triptychon *Frauenkraft*, Figur aus verschiedenfarbiger originaler Schafwolle von 1986, auf originales Netz von 1984 geknüpft, mit Keramikelementen von 2021 assembliert. Installationsansicht aus der Pauli-Preis Ausstellung 2024, Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025

KUNST HALLE BREMEN

AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2026

Bremen, 26. November 2025

31. Oktober 2026 – 28. März 2027

Der Dackel. Eine Ikone geht Gassi



Einst als kurzbeiniger Tiefbauexperte für die Jagd auf den Dachs gezüchtet, hat sich der Dackel buchstäblich hochgearbeitet. Vom Underdog zum Star! Heute ist er ein unwiderstehlicher Sympathieträger und eine ikonische Figur.

Ob als biedermeierliches Wohnaccessoire, als Wackeldackel auf der Hutablage oder als geringeltes Olympia-Maskottchen Waldi – der Dackel prägt das Bild vom Deutschen.

International ist er als Sausage Dog oder Wiener Dog im Rampenlicht. Künstler*innen überzeugt seine radikal formvollendete Figur. Sein notorischer Blick von unten, seine Unangepasstheit und sein Hang zum Müßiggang machen ihn zu einer wahren Identifikationsfigur.

Das Who's Who der westlichen Kunstgeschichte liebt den Dackel. Pablo Picasso und sein Atelierdackel *Lump* wurden durch die Photographien von David Douglas Duncan zu einem unvergesslichen Gespann, für Andy Warhol ist Dachshund *Archie* ein Alter Ego, David Hockney erzählt mit seinen Gemälden von *Stanley* und *Boodgie* eine fast filmisch anmutende Hommage seiner dösenden Dackel. Max Liebermann, Otto Dix, Pierre Bonnard oder auch die legendäre Tierphotographin Ylla waren Dackelfans. In der internationalen Gegenwartskunst sind es heute unter anderem Rosemarie Trockel, Paloma Varga Weisz oder Elina Brotherus, deren Dackel uns zu denken geben.

KUNST HALLE BREMEN

AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2026

Bremen, 26. November 2025

Humorvoll und kritisch wird die Ausstellung mit rund 100 hochkarätigen historischen und aktuellen Werken dem Dackel folgen. Neben Malerei, Zeichnung, Photographie, Video, Installation und Performance gibt es Seitensprünge ins Populärkulturelle, zum Deko- und Spielzeugdesign – und bei all dem auch den Versuch, die Perspektive des Dackels selbst einzunehmen.



Ylla (Camilla Henriette Koffler), *Four Dachshunds*, um 1948, s/w-Fotografie, © 2025 Pryor Dodge, Graphische Bearbeitung: Bernd Grether | David Douglas Duncan, *Picasso spielt mit dem Dackel Lump in der Villa La Californie*, Cannes, Sommer 1957, Fotografie, © David Douglas Duncan / Harry Ransom Center | Max Liebermann, *Schlafender Dackel*, 1915, Öl auf Leinwand, Lentos Kunstmuseum Linz, Foto: Reinhard Haider | Franz Burkhardt, *Trop mignons?*, 2025, Bleistift, Tusche und Gouache auf Papier, © Franz Burkhardt

Pressekontakt: Kunsthalle Bremen | Am Wall 207 | 28195 Bremen | Presse und digitale Kommunikation
T +49 (0)421 - 32 908 380 | F +49 (0)421 - 329 08 470 | presse@kunsthalle-bremen.de | www.kunsthalle-bremen.de
www.instagram.com/Kunsthalle.Bremen | www.tiktok.com/@kunsthallebremen | www.facebook.com/KunsthalleBremen | blog.kunsthalle-bremen.de/ | www.youtube.de/KunsthalleBremen

Der Kunstverein in Bremen
Am Wall 207 | 28195 Bremen | Germany